# Pennsylvanische Staats-Zeitung.

**Das deutsche Centralorgan der Demokratie für Pennsylvanien und die angränzenden Staaten.**

Jahrgang 9. Harrisburg, Pa., Donnerstag, Oktober 15, 1874. Nro. 13.


Die
**Pennsylvanische Staatszeitung,**
herausgegeben von
J. GEORGE RIPPER, Box 19,
erscheint jeden Donnerstag, und kostet $2.00 per Jahr, zahlbar innerhalb des Jahres, und $2.50 nach Verfluß des Jahrgangs.
Einzelne Exemplaren, 5 Cents per Stück.
Keine Subscriptionen werden für weniger als sechs Monaten angenommen; auch kann Niemand das Blatt abbestellen, bis alle Rückstände bezahlt sind.
☞ Um die Adresse einer Zeitung zu verändern, muß man die alte sowohl als auch die neue Adresse mittheilen.

**Die größte Verbreitung.**

Die Circulation der „Pennsylvanische Staats-Zeitung" in Dauphin County ist größer als die irgend einer anderen in Harrisburg gedruckten deutschen oder englischen Zeitung. Sie bietet deshalb die beste Gelegenheit, Anzeigen in diesem Theile des Staates eine weite Verbreitung zu verschaffen.

**The largest Circulation.**

The Circulation of the "ENNSYLVANISCHE STAATS-ZEITUNG" in Dauphin County is larger than that of any other paper published in Harrisburg, English as well as German. It is therefore the best advertising medium in this part of the State.

**Bedingungen der Anzeigen:**

Anzeigen werden eingerückt wie folgt:
Geschäfts-Anzeigen beim Jahr, oder für einen Theil des Jahres:

| | 3 Monate. | 6 Monate. | 12 Monate. |
|---|---|---|---|
| Ein Zoll | $4.00 | $7.00 | $12.00 |
| Zwei Zoll | 7.00 | 12.00 | 20.00 |
| Drei Zoll | 10.00 | 17.00 | 28.00 |

Andeigenthum-, persönliches Eigenthum- und allgemeine Anzeigen 10 Cents die Zeile für die erste Einrückung und 5 Cents die Zeile für jede nachherige Einrückung.
Patentirte Medizin-, Bitters und alle andere Anzeigen bei der ganzen, halben, drittel oder viertel Spalte werden wie folgt berechnet werden:
Eine ganze Spalte jährlich ...... $150.00
Eine halbe Spalte „ ...... 80.00
Eine drittel Spalte „ ...... 60.00
Eine viertel Spalte „ ...... 40.00
Gerichts-Anzeigen werden wie folgt berechnet:
Executors-, Administrators und Assignie's-Anzeigen ...... $2.50
Auditor's-Anzeigen ...... 2.00
Alle Anzeigen, 10 Zeilen nicht übersteigend, oder weniger, für drei Einrückungen ...... 1.50
Spezial-Anzeigen und alle Anzeigen vor den Heiraths-Anzeigen oder Märkten 15 Cents die Zeile für die erste Einrückung und 7 Cents die Zeile für jede nachherige.
Heiraths-, Todes-Anzeigen, Dank-Abstattung u.s.w. ...... 50 Cts.
☞ Alle Briefe, Mittheilungen 2c. müssen wie folgt adressirt werden:

J. George Ripper,
P. O. Box 19
HARRISBURG, PA.

**Agenten der Pennsylvanischen Staats-Zeitung.**

Pennsylvania:
Allegheny.—Val. Hoffmann, 175 Ohio Str.
Altoona. — Gottlieb Hauser.
Birmingham. { Christ. Feldt, Carson Str. / Jakob Dressel. / Charles Förster.
Butler. — Jakob Keck.
Breakneck. — Dr. Theod. Kersting.
Carlisle. — Philipp Lißmann.
Chambersburg. — Georg Bietsch.
Coal Välley und Umgegend. — Ad. Schütz.
Danville. — Michael Rosenstein.
East-Liberty. — Christ. Haus.
Etna. — Lorenz Wünschel.
Harmony. — Casper Herzog.
Hollidaysburg. — S. Fleischer.
Huntingdon. — Jakob Leonhard.
Johnstown. — Chas. S. Rüth.
Lankaster. { J. M. Westhäffer, / Anthony Iske, / Carl Kraus, / Georg Wall,
Lawrenceville. { Georg Billsack. / John Mayer.
Lock Haven. — Conrad Oberheim.
Lykenstown. — Georg Weber.
Marietta. — Friedrich Haas.
Millersville. — C. F. Rees.
Middletown. — Christ. Bauer.
Mountville. — Georg Meisenbach.
McKeesport & Dravosburg. — Wilhelm Hartmann.
Natrona. — Georg Dägele.
New Brighton. — Leonh. L. Ripper.
Pittsburg { Chas. Löw, Gen.-Agent, Nro. 204 Pennsylvania Avenue. / Fr. Schmidt, Nro. 78 Smithfield Straße, nahe der Fünfte.
Philadelphia (Southwark). — Joh. Schanbacher, 1709 Nord Vierte Str.,
„ Friedr. Klein, do.
„ J. H. Wirth, 3040 Markt Straße.
„ John Brück, 617 Süd Dritte Str
„ Gen. Joh. F. Ballier, N. O. Ecke 4. & Fairmount Av.
„ Col. Christ. Kleins, 837 Süd 2. Straße.
„ Carl Schaufler, 2610 Frankford Road.
„ Georg J. Happ, 2301 Fairmount Avenue.
„ Chr. Gerne, Ecke 22 & Fairmount Avenue.
„ Capt. Jacob Conrad, 813 Vine Str.
„ John Hohenadel, City Park Hotel.
„ Heinrich Klohr, N. W. Ecke der Front & Union Str.
„ Adam Wörner, No. 2721 Mount Pleasant Str.
„ Friedrich Lau, No. 114 Spruce Straße.
„ C. W. Seithers, 614 Süd 3te Straße.
„ Christian Gremse, 316 Süd 6. Straße.
„ John Wiedemeyer, 1319 Poplar Str.
„ John Welde, N. O. Ecke Broad & Christian Straße.
„ Aug. H. Kindermann, N. W. Ecke 21. & Fitzwater Str.
„ Franz Orth, (Brauer) 33. und Master Str.
West-Philadelphia. — Steph. Hartmaier.
Punxatawney — Heinrich Fackiner.
Readeng. — Chas. Rothenberger, No. 222 Waschington Straße.
Rochester & Bridgewater. { C. W. Wagner. / Heinr. Höhl.
Saxonburg — H. Tolley.
Sharpsburg. — Baptist Sendelbed.
Shamokin. — Friedrich Dipner.
Tamaqua. — Heinrich Müller.
Tyrone. — Wilhelm Vogt.
Troutville & Luthersburg. — S. G. Kuntz.
Williamsport — Georg Wolff.
York. — Friedrich A. Stieg.
Zelienople. — John Halstein.
Ohio:
Bucyrus. — John Mayer.
Canton. — Jakob Heingärtner.
Crestline. — Philipp Neff.
Springfield. — Geo. Hartmann, (Lehrer)
Upper Sandusky. — A. Martin.
Indiana:
Fort Wayne. — Peter Hohnhaus, Gen. Agt
Maryland.
Baltimore. — John Will, 292 Eastern Ave.
Elkton & Chesapeake City. — J. B. Meyer.
Hagerstown. — Capt. Louis Heist.
Port Deposit & Havre de Grace. — J. Lamm.


**„Germania" Kranken Unterstützungs-Gesellschaft von Allegheny.**

(Incorporirt von der Gesetzgebung des Staates Pennsylvanien am 16. März 1872.)
Office: No. 194 Ost-Ohiostraße.
Unterstützt Kranke und durch Zufall Verunglückte unter den liberalsten Bedingungen.

Beamte:
Präsident—Adam Herchenröder.
Vice-Präsident—August Weinmann.
Schatzmeister—H. W. Kramer.
Sekretär—A. Schmitt.
General-Agent—John Helbling.

Direktoren:
Adam Herchenröder, Christ. Klicker,
August Weinmann, Geo. Rieseck,
H. W. Kramer, Anton Ziegler,
Valentin Jank, Joseph Debacher,
John Fröhlich.

☞ Um allen möglichen Hintergehungen vorzukommen, sind alle Agenten mit einem Beglaubigungsscheine, welcher vom Präsident und Sekretär der Gesellschaft unterzeichnet ist, versehen. — Dies zur Kenntniß des Publikums.

Hermann Laerßen,
No. 419 Race Straße,
Gen.-Agent,
für Cumberland, Dauphin, Lebanon und York Counties.
Thätige Agenten verlangt.
Allegheny, Pa., Juni 27, 1872—13.

**F. A. Boehmer, Plumber und Gas-Fitter,**
No. 14 Market Square,
Harrisburg, Pa.
Oeffentliche sowie Privat-Gebäude werden mit den modernsten und besten Gas- und Wasser-Fixturer zu den billigsten Preisen versehen.
Harrisburg, März 30, 1871.—13.

**An die Hausfrauen.**

Unterzeichneter beehrt sich hiermit, die Damen der Stadt Lancaster und Umgegend ergebenst zu benachrichtigen, daß er mit seiner
**Bettdecken-Weberei**
noch eine
**Carpet-Weberei**
verbunden hat, und ersucht alle Solche, welche sich zum Frühjahr mit einem schönen, guten und billigen
**Carpet**
oder einer schönen
**Bettdecke**
versehen wollen, bei ihm vorzusprechen, und sich von der Güte und Solidität seiner Waare zu überzeugen. Besondere Aufmerksamkeit verwende ich auf bestellte Carpets und werden Orders in der kürzesten Zeit ausgeführt.
☞ Carpet-Lumpen werden gekauft und auch im Handel eingetauscht.
Unter Zusicherung reeller Bedienung bittet um zahlreichen Zuspruch
Hochachtungsvoll
Erhard Zemisch,
No. 559 Lafayette Straße,
zwischen Manor und Heigh Straße,
hinter A. Finger's Grocerie Store,
Febr. 26, '74—3 Mt. Lancaster, Pa.

**E. Seltman,**
No. 811 Callowhill Straße, oberhalb der Achten,
**Philadelphia,**
Fabrikant von Messing- und Neusilber-Musikalischen Instrumenten.

Die besten Sorten von Rotary Valve und Side Action Instrumente von Messing und Neusilber werden in kürzester Frist und unter voller Garantie gemacht. Ich schicke diese Instrumente nach irgend einem Theile der Ver. Staaten oder Canada per Expreß, zahlbar bei Ablieferung. Notenhefte und Musikbücher im Großen und Kleinen. Italienische Saiten, Accordeons, Concertinas etc.
☞ Reparaturen werden ebenfalls in der besten Weise gemacht.
Philadelphia, Mai 21. 1874.

**Sichere Heilung der Fallsucht.**

Im Interesse derjenigen Unglücklichen, welche an dieser traurigen Krankheit leiden, sendet die deutsche Heilanstalt in St. Louis kostenfrei eine Abhandlung über ein neues Heilverfahren, wodurch Viele in Europa und hier in kurzer Zeit von diesem fürchterlichen Leiden befreit wurden, nachdem sie vergebens bei den besten und berühmtesten Aerzten Hülfe gesucht hatten.
Adressire mit Postmarke:
GERMAN MEDICAL INSTITUTE,
521 Pine Street, ST. LOUIS, MO.

**C. Engelkraut's Germania-Hotel und Kosthaus,**
No. 2330 Markt Straße,
Philadelphia, Pa.
Die feinsten Weine, Liquöre und Lagerbier, sowie die besten Delikatesse stets auf Hand.
Philadelphia, Dezember 19. '73—13.

**Dr. R. J. Henry,**
Office und Wohnung,
No. 332 Süd Zweiten Straße
(neben dem „Paxton Spritzen-Haus"),
Harrisburg, Pa.,
bietet einem geehrten Publikum seine professionelle Dienste ergebenst an. Er kann zu jeder Zeit, wenn nicht in Anspruch genommen, in seiner Office oder Wohnung consultirt werden.
Harrisburg, Juli 7, 1874—tf.

**Dickel und Treide's vergrößerter Schuh-Store,**
No. 9 Markt-Viereck,
Harrisburg, Pa.
Dieser Store ist kürzlich vergrößert und verschönert worden. Wir offeriren dem Publikum daher ein so schönes Lager an
**Stiefeln und Schuhen,**
zu so niedrigen Preisen, wie irgendwo in der City.
Herren-, Damen und Kinderschuhe, Gaiters, Gummi-Schuhe und Stiefel für Alle.
Man komme und besichtige unser Lager und höre unsere niedrigen Preise.
Bestellte Arbeit wird in kürzester Zeit angefertigt. Reparaturen hübsch ausgeführt.
Dickel & Treide.
Harrisburg, Oktober 23, 1873.

**Germania Feuer-Versicherungs-Gesellschaft von New-York,**
Office: No. 175 Broadway.
Jährliche Uebersicht für das Jahr endend Dezember 31, 1873, an den General-Auditor des Staates Pennsylvanien berichtet, gemäß den Gesetzen dieses Staates:
**Baar-Capital, ...$500,000.00.**
Zur Tilgung der Schulden am 1. Januar, 1874: $1,250,101.93.

Vermögen.

| | |
|---|---|
| Baar an Hand und in der Bank, | $77,659.99 |
| Baar in Hand der Agenten, und zum Einsendung bereit, | 77,588.65 |
| Grundeigenthum, | 45,305.95 |
| Anleihen gesichert durch Bonds und Mortgages, | 484,400.00 |
| Anleihen, gegenseitig gesichert, | 54,500.00 |
| Stocks geeignet, meistentheils durch Ver. St. 5-20), | 487,837.50 |
| Zuwachs an Interessen, | 11,684.88 |
| Uncollektirte Prämien, | 3,350.18 |
| Anderes Eigenthum, verschiedene Items, | 11,774.78 |
| | $1,350,101.93 |

Verbindlichkeiten.
Verluste auf dem Wege des Ausgleichung $57,248.53

Rud. Garigue, Präsident.
Joh. Edward Kahl, Vize-Päsident.
Hugo Schumann, Sekretär.

Ihr Kapital ist in Baarem Gelde angelegt. Sie hat kein Noten-System, das wie Mortgage auf dem Eigenthum liegt. Sie verlangt keine Nachzahlung. Die Prämien werden in baarem Gelde einbezahlt für den ganzen Zeitraum der Versicherung, entweder für den Zeitraum von einem, drei oder fünf Jahren, welche unbedeutend höher sind, als in den Gegenseitigen Versicherungs-Gesellschaften.
Auf Wunsch der Versicherten werden die Polizen in deutscher Sprache abgefaßt.

Versichert in der Germania!
Die älteste, reichste und zuverlässigste
Deutsche
Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in den Ver. Staaten.
William Muir,
General Agent,
für Pennsylvania, Maryland und Delaware.
Lokal-Agenten:
E. C. Irvin und F. Wm. Liesmann,
für Harrisburg und Umgegend.
S. Fleischer,
für Hollidaysburg und Umgegend.
B. Yecker,
für Lankaster und Umgegend.
☞ Office: Nro. 43 Walnut Straße.
Central-Bureau für Pennsylvanien
No. 18 Nord 3te Straße,
Harrisburg.
Harrisburg, Pa., Februar 22, 1874—13.

**Kohlen! Kohlen!**

Da der Unterzeichnete die bekannte Kohlenhandlung des verstorbenen David M'Cormick, No. 1, Nord Dritten Straße (neben Bigler's City-Bank) käuflich übernommen hat, ist er jetzt bereit, die besten Qualitäten
**Kohlen**
sowie
**Brennholz**
zum Verkauf anzubieten; und bittet achtungsvoll um die fernere Gunst des Publikums.
J. B. Einstein,
Office: No. 1, Nord Dritte Straße,
Harrisburg, Januar 22, 1874—tf.

**Vincenz Orsinger's „Sechste Ward-Haus"**
Ecke der Dritten und Verbeke Straße,
Harrisburg Pa.
Der Unterzeichnete empfiehlt dem geehrten Publikum seinen obigen Gasthof unter Zusicherung prompter Bedienung und billiger Behandlung.
Vincenz Orsinger.
Harrisburg, Januar 1, 1874.—13.

Fragt nach
**Rothem Pferde-Pulver,**
wenn Krankheit ausbricht.
Streut das Pulver täglich öfters in die Krippe. Wenn Euer Viehstand von der Seuche ergriffen ist, folgt den Anweisungen, welche (Deutsch und Englisch) jedem 20 und 40 Cents Packet beiliegen. Für das Geflügel mische man es in das Trinkwasser und das Futter. Dieses Pulver wird zubereitet von Cyrus Brown, Droguist, Chemiker und Pferdekenner von 25jähriger Erfahrung, in seinem Droguen- und Chemikalien-Emporium in Milton, Pa. Falls Euer nächster Apotheker oder Kaufladen das Pulver nicht führt, so laßt ihn dafür senden. Certifikate über Kuren an allen Arten von Vieh und Geflügel werden zugeschickt.
Milton, Pa., November 6, 1873.

**Germania Bau- und Spar-Verein, Nro. 2.**

Dieser deutsche Verein versammelt sich jeden Samstag Abend um 8 Uhr im Lokale des Hrn. Edw. König. Diejenigen, welche sich einem guten und vortheilhaften Verein anschließen wollen, sind freundlichst eingeladen, den Versammlungen beizuwohnen.
John Lang, Präsident,
Conrad Müller, (Schreiner) Sekretär.
Harrisburg, Januar 22, 1874—13.

**Gustav E. Reichmann's**

**Bier-Brauerei,**
Ann Straße,
Middletown, Pa.
Kunden werden stets mit gutem frischen Bier versorgt. Auswärtige Bestellungen werden mit Dank angenommen.
Middletown, Pa., October 23, 1873—13.

**City-Bierbrauerei**
Ecke der Chestnut Straße und Raspberry Alley,
Harrisburg, Pa.
Die Unterzeichneten benachrichtigen hiermit ihre Freunde, sowie das Publikum überhaupt, daß sie die wohlbekannte
City-Bier-Brauerei,
früher von Hrn. Lucas König betrieben, übernommen haben, und nun bereit sind, ein
geschmackhaftes, reines und gesundes Bier
zu verfertigen. Irgend welche Bestellungen werden auf's prompste und pünktlichste besorgt.
Mit der Bierbrauerei haben sie auch einen hübschen
Saloon und Restauration
verbunden, woselbst zu jeder Zeit die besten Speisen und Getränke aufgetischt werden.
Zum geneigten Zuspruch laden ergebenst ein,
Edward & John König,
Harrisburg, März 5, 1874—tf.

Daniel F. Beatty.

**Sehet auf Eure Interessen!**
Erstaunlich schnelle Verkäufe!
Wir erhalten aus allen Theilen des Landes fortwährende Bestellungen für unsere
berühmten
**Gold-Zungen Parlor-Orgeln.**

Wir wundern nicht darüber. Als Beweis, daß die „Gold-Zunge" die leitende Parlor-Orgel ist und das leitende Instrument bleiben wird, dienen Tausende von Zeugnissen. Wir führen nur einige an und bitten, dieselben zu lesen.

St. Clair, Pa., 5. Dez. 1873.
HH. Beatty und Plotts.
Meine Herren! Ich habe die von Ihrer Firma mir zugesandte Orgel empfangen und sie prüfen zu lassen. Sie gewährt vollkommene Befriedigung. John Siney.

Tamaqua, Pa., 16, Dez. 1873.
Alle, die eine schöne Zierde für ihre Wohnungen und zugleich ein Instrument von unübertrefflicher musikalischer Vorzüglichkeit verlangen, werden dies in Beatty und Plott's Gold-Zungen-Parlor-Orgel finden. Dieselbe befriedigt vollkommen und bildet das leitende Instrument des Tages.
Julia C. Whitenight, Organistin.

Mamenend, Pa., 27. Nov. 1873.
HH. Beatty und Plotts.
Meine Herren! Ich habe die Orgel empfangen. Alles recht. Sie gewährt völlige Befriedigung und überbietet alle Orgeln der Umgegend. Wir möchten uns um keinen Preis davon trennen, wenn wir kein anderes Instrument von derselben Sorte bekommen könnten.
Moses Sinen.

Mahanoy City, Pa., 16. Oct. 1873.
Die Beatty und Plotts berühmte „Gold-Zungen-Parlor-Orgel" ist die beste jetzt gebrauchte Parlor-Orgel. Ich habe sie mit Sorgfalt geprüft und im schönen Tone, in der Ausarbeitung und in der Dauerhaftigkeit bei weitem vorzüglicher als irgend eine andere, die ich zu prüfen Gelegenheit hatte, gefunden, so daß ich dieselbe Jedem, der eine Parlor-Orgel erster Klasse braucht, mit Vergnügen empfehlen kann.
Prof. O. H. Unger.

New-Bethlehem, Pa., 16. Okt. '73.
HH. Beatty und Plotts.
Meine Herren! Ich habe eine ihrer „Gold-Zungen-Parlor-Orgeln" seit sechs Monaten im Gebrauche, und wollte dieselbe erst einer gründlichen Prüfung unterwerfen, ehe ich sie empfahl. Es freut mich, jetzt bezeugen zu können, daß sie alles, was von ihr gesagt und veröffentlicht wurde, übertrifft — ja noch mehr: ich ließ Professoren der Musik, und prominente Organisten kommen und dieselben prüfen, — und sie erklären sammt und sonders, daß dies das beste, sanft u. angenehm tönende Instrument im Markte sei. Es hat alle anderen der Umgegend in Schatten gestellt. Ich bin mit ihm völlig zufrieden und kein Geld würde mich von ihm zu trennen veranlassen, wenn ich kein anderes von derselben Art erhalten könnte.
Sie mögen es veröffentlichen, wenn es Ihnen zweckmäßig dünkt, indem diese Orgel zum Beweise Dessen, was ich sage, geprüft werden mag.
Achtungsvoll A. S. Richards,
gewesener Editor des „Tamaqua Couriers".

Briefe wie die obigen, welche zu Gunsten von Beatty und Plotts' „Gold-Zungen-Parlor-Orgeln" sprechen, kommen uns fortwährend von Gönnern zu. Wir können nichts dafür, wenn die Leute Waaren erste Klasse verlangen. Wir müssen ihre Aufträge zu besorgen suchen.
Einige sagen: „Es herrscht der Panik!" […] ist nicht der Fall mit uns. Unser Geschäft [ist] heute besser denn je. Wo vorzügliche Artikel g[eliefert] werden, dahin findet man bald den Weg.
Wollet ihr eines für die Sonntags-Schule kaufen, so probirt diese, — […] für die Loge, so kommt […] könnet Geld sparen.
Unsere Bedingungen für Händler sind liberal.
Nach sorgfältigen und kostspieligen Experimentiren führten wir diese neue Orgel, die „Gold-Zunge," ein. Sie besitzt viele Vorzüge über die anderen, die sie an Fülle, Reinheit und Kraft des Tones übertrifft.
Alles, was wir verlangen, ist eine Prüfung des Instruments, — Ihr werdet dasselbe dann kaufen und es Euren Freunden empfehlen.
Sende für die Preis-Liste und addressirt;
**Beatty & Plotts,**
Washington,
Warren County, N.-J.
Daniel F. Beatty. Edw. Plotts
April 23, 1874—6Mt.


**Cumberland Valley Eisenbahn.**
Zeit-Tabelle.
Anfangend am Montag, Juni 1, 1874.

Westlich.

| Züge | Morg. | N. M | N. M |
|---|---|---|---|
| Verlassen Harrisburg | 7.45 | 2.00 | 5.10 |
| Kommen an in Mechanicsburg | 8.13 | 2.28 | 5.38 |
| „ „ Carlisle | 8.46 | 3.00 | 6.10 |
| „ „ Newville | 9.16 | 3.30 | 6.45 |
| „ „ Shippensburg | 9.44 | 3.57 | 7.13 |
| „ „ Chambersb'g | 10.15 | 4.26 | 7.45 |
| „ „ Greencastle | 10.53 | 5.07 | |
| „ „ Hagerstown | 11.26 | 5.40 | |
| „ „ Martinsburg | 12.20 | 6.35 | |

Oestlich.

| Züge | Morg. | Morg. | N.M. |
|---|---|---|---|
| Verlassen Martinsburg | | 7.10 | 3.00 |
| „ Hagerstown | | 8.10 | 4.00 |
| „ Greencastle | | 8.42 | 4.32 |
| „ Chambersburg | 5.00 | 9.20 | 5.12 |
| „ Shippensburg | 5.29 | 9.49 | 5.41 |
| „ Newville | 5.56 | 10.16 | 6.08 |
| „ Carlisle | 6.26 | 10.45 | 6.38 |
| „ Mechanicsburg | 6.56 | 11.15 | 7.10 |
| Kommen an in Harrisburg | 7.25 | 11.45 | 7.40 |

A. H. M'Culloh, Gen.-Ticket Agent. J. F. Boyd, Superintendent.
James Clark, General-Agent.
Harrisburg, Juni 1, 1874.

## Poesie.

(Für die „Staats-Zeitung".)

### Der Mutter Gruß an ihr Kind!

Adje, Johann, vergeß' nur diese Kiste nicht,
Du wirst sie meinem Kinde geben,
Gib Achtung, daß sie nicht zerbricht,
In Aengsten werd' ich lange schweben. —

Ist auch was drin, von kleinem Weib,
Dem Kinde das, mir sagt's mein Herz,
Die alte Mutter immer ehrt —
Ihm lindert es der Sehnsucht Schmerz.

Ach könnt ich selber mit dir geh'n
Ich würde ja mein ganzes Leben
Mein einzig Kind nochmal zu seh'n
Dem lieben Herrgott gerne geben.

Sag' ihm — obwohl ich krank im Bett,
Und werde immer schlimmer, —
Daß ich stets meine Freude hätt'
Ich sei gesund noch immer.

Sonst wenn er wüßt', wie mir es wär'
Wie würde das ihn kränken,
Ich weiß, wie er mich liebt so sehr
Er darf so was nicht denken.

Sag' ihm, ich leb' noch in dem Haus,
Am End' der Hintergaß'
Doch seht's darin jetzt ruhig aus,
Wo einst nur Lust und Spaß.

Erzähl' ihm, wie des Nachbars Christ'
Mir's Heu hereingebracht
Und wenn er selbst auch arm nur ist,
Bis in die späte Nacht.

Hat er geschafft, und als er schied
Da nahm er keinen Groschen an,
War er auch matt an jedem Glied. —
Er sagt', er hätt's aus Lieb' gethan.

Aus Lieb' zu meinem einz'gen Kind, —
So lohnt doch stets die gute That —
Du weißt doch, wie ihm so geschwind,
Er ist als Retter einst genaht. —

Sag ihm, daß unser alter Hund
Nun längst schon in dem Garten ruht,
Dort saß er wohl so manche Stund',
Doch mehr und mehr brach ihm der Muth.

Wohl blickt' er nach der Straße oft
Nach jedem Wagen, der dort kam,
Er hat umsonst auf ihn gehofft,
Bis man ihn todt von hinnen nahm.

Auch B'ess' — die alte Lieblingskuh,
Die er geführt so oft auf's Feld,
Sie liegt schon längst in tiefer Ruh'. —
Ich fühle einsam auf der Welt.

Ja manche Stund' ward mir verklärt,
Saß so ein Thier an meiner Seit',
Gar manchmal wohl es sich bewährt,
Viel besser als ein Mensch — ein Leid.

Ich weiß, daß er im Herzen fort,
Die Lieb' zum Thier getragen,
Vergesse drum kein einzig Wort,
Du mußt ihm Alles sagen.

Gewiß wird Gott es dir einst lohnen,
Was du für Deine Mutter thu'st,
Und wird auch blos der Frieden wohnen
In deinem Herzen, wenn du ruh'st

Auf fremdem Bett, in fremdem Land,
Was besseres kann er dir nicht geben,
Als wenn er seine gnäd'ge Hand
Läßt über dich im Schlafe schweben.

Die Lissy kommt recht oft zu mir,
Und fragt mich immer, wie's ihm geht,
Und wenn ich sage — „gut" — zu ihr,
Ihr eine Thrän' im Auge steht.

Das arme Kind liebt ihn so sehr,
Nicht einmal hat sie noch gelacht,
Und frag' ich sie: „Du seufzst ja schwer",
So spricht sie: „Hab' an ihn gedacht."

Oft sitzt sie hier wohl Stunden lang,
Und liest, was er an mich geschrieben,
Wie klopft ihr Herz doch gar so bang,
Ist je ein Brief lang ausgeblieben.

Die Hemder, die ich ihm jetzt schick',
Die hab' ich alle selbst genäht,
Für ihn bei jeder Nacht um Glück
Den Gott im Himmel angefleht.

Ich spann den Hanf dazu allein,
Doch machte nie die Finger naß,
Der Augenthränen heller Schein
Benetzte sie, wenn ich dort saß.

Mir schien's als wenn mein liebes Kind,
Wie seinen Namen ich gestickt,
Auf einmal wieder vor mir stünd'
Und hätt' mir freundlich zugewinkt.

Leb' wohl im fernen Land auch Du,
Grüß mir und küss' mein Kind — Johann,
Hat eine Mutter jemals Ruh,
Wenn sie ihr Kind nicht sehen kann?

Doch mein ich selbst, ich ginge mit —
Ich weiß ja, daß ein jedes Wort
Von mir und wohl auch jede Bitt',
Durch Dich kömmt an den rechten Ort.

Du gehst' — so sag' noch meinem Sohn,
Wenn er ein neues Heim auch fand,
Vergessen darf er drum nicht schon
Sein liebes deutsches Vaterland.

Und wahr und treu soll er auch sein,
Ein Mann in allen Stücken,
Dann wird ihn bis in's Grab hinein
Der liebe Gott beglücken.

Ich selbst, wenn ich nicht droben bin,
Die Zeit ist nicht mehr fern,
Blick' auf mein liebes Kind dann hin,
Und segne es so gern.

Joseph Kahn,
Chicago, Illinois, Okt. 5. 1874.

## Feuilleton.

### Fräulein Engelchen.

(Fortsetzung.)

Dann will ich mit ihm reden und mir seinen Rath und seine Mitwirkung erbitten, um der bedrängten Familie nach besten Kräften zu helfen. Sind noch alle Dienstboten da?

Ach nein, Madame, versetzte die Wartefrau, Schon gleich am Tage nach Hrn. Scheermann's Abreise hat Fräulein Ottilie alle weggeschickt bis auf die Köchin, die aber am Samstag Abend selbst weglief und einen anderen Dienst nahm, und so ist von der ganzen Dienerschaft niemand mehr da, als Johanna, das ehemalige Stubenmädchen, eine arme Waise, die sich selber wieder anbot, nachdem sie gehört hatte, daß die Köchin weggelaufen sei. Sie hat so lange, bis Madame Scheermann sie wieder annahm, und sie war wirklich eine große Erleichterung für das Hauswesen, das beinahe ganz allein auf ihr liegt, denn wenn das gute Fräulein sich auch halb zu Tode plagt und keinen Fuß mehr aus dem Hause setzt, so ist Fräulein Ottilie eben im Grunde noch ein halbes Kind!

Der Redefluß der guten Wartefrau ward hier unterbrochen durch den Eintritt Ottiliens, welche von ihrer Mutter zurück kam und die Wartefrau zu dieser beschied.

Frau Scheermann war eine interessante Frau, die einst schön gewesen sein mußte, und noch jetzt in gesunden Tagen eine seltene Anmuth zeigte. Jetzt aber hatte der Kummer ihren Zügen eine tiefe Wehmuth aufgeprägt, obschon deutlich wahrzunehmen war, daß er nicht die Oberhand bekommen, sondern, daß diese schwergeprüfte Frau gerade in die Erinnerung an ihre Pflicht als Gattin und Mutter Fassung und Seelenstärke genug gefunden hatte, um in diesen Tagen der Heimsuchung den Kopf und den Muth nicht zu verlieren.

Ich soll Sie also von heute Abend an verlieren, meine gute Frau, sagte Frau Scheermann zu der Wärterin, und versuchte zu lächeln, aber ihre bebenden, weißen Lippen versagten ihr beinahe diesen Dienst; ich wollte Sie daher noch bezahlen, bevor Sie weggehen!

Ich danke Ihnen, Madame, entgegnete die Wartefrau; aber es ist schon Alles in Ordnung. Ich bin bezahlt für die ganzen sechs Wochen, die ich bei Ihnen zu bleiben habe. Eine Freundin von Ihnen ist so eben zum Besuch da gewesen und hat mir gesagt, ich müsse bis zum Ende meines Termins da bleiben, und hat mir meinen ganzen Lohn im Voraus bezahlt!

Das muß in der That eine echte Freundin gewesen sein, flüsterte die Kranke vor sich hin, und über ihr ganzes Gesicht verbreitete sich ein Ausdruck der innigsten Dankbarkeit, wie diese nur in der bewußten Hülflosigkeit eines Krankenlagers und einer derartigen Lage in einer Seele aufglühen kann. — Und wer war denn diese Freundin? fuhr Frau Scheermann fort, schlief ich, als sie kam? oder wie geschah es denn, daß ich sie nicht zu sehen bekam?

Sie wissen ja, Madame, daß der Arzt Ihnen noch keine Besuche erlauben kann. Ich glaube, Fräulein Ottilie hat der Dame dies gesagt, und sie hat deshalb nicht darauf bestanden, Sie zu sehen!

Aber wer ist sie? wie heißt sie?

Sie hat mir ihren Namen nicht genannt, Madame, aber sie muß mit der Familie genau bekannt sein. Sie sprach so liebreich und erkundigte sich so angelegentlich. Sie wird wieder kommen, ja ich glaube gar, sie ist noch nicht einmal weggegangen, sondern noch im Hause.

Wirklich? fragte Madame Scheermann erfreut: ach, seien Sie doch so gefällig, liebe Frau, und bitten Sie die Dame, auf einen Augenblick bei mir einzusprechen! Sagen Sie ihr, ich fühle mich stark genug, sie auf einige Minuten zu sprechen!

Warum nicht gar? sagte eine tiefe Mannesstimme zwischen Thür und Angel. Was muß ich da hören? Ungehorsam sein — Besuche annehmen — unnöthig sprechen? — Nichts da, meine liebe Madame Scheermann! Sie müssen sich ganz ruhig verhalten — davon hängt Alles ab. Sie sind jetzt schon allzu aufgeregt und unruhig.

Aber bester Doktor, denken Sie sich, eine Freundin war hier und hat sich gegen mich freundlich und hülfreich benommen, und ich erfahre nicht einmal ihren Namen — ich soll ihr nicht einmal danken dürfen!

Nein, Madame, das ist vorerst ganz unnöthig; ich habe sie gesehen und gesprochen, diese edle Freundin in der Noth, eine sehr verständige und gemüthvolle, kleine Dame. Ich habe mich eine Weile mit ihr unterhalten und über dasjenige berathen, was für Ihre Familie geschehen soll. Sie wird Alles einleiten, was die augenblicklichen Verhältnisse und Umstände erfordern. Sie mögen sie ganz getrost gewähren lassen und brauchen sich ihretwegen nicht zu beunruhigen, denn sie wird das Haus nicht eher verlassen, als bis Sie ebenfalls aus demselben ausziehen. Sie erkundigte sich nach Herrn Scheermann's Verbindlichkeiten, machte jedoch ein gewaltig langes Gesicht, als ich ihr den Betrag nannte, welcher nach meinen Muthmaßungen der Wahrheit am nächsten kommen dürfte; sie meinte dann, mit einem Seufzer, so weit reichen ihre Mittel nicht aus, und sie wolle daher lieber ihre kleinen Einkünfte dazu anwenden, für Ihre Behaglichkeit und Ihren Unterhalt, Madame, und für die Erziehung der lieben Kinder zu sorgen, womit ich, wie Sie sich denken können, ganz einverstanden war.

Aber wer mag sie wohl sein? fragte die Wöchnerin. Hat sie Ihnen ihren Namen nicht genannt?

Nein, Madame; aus irgend einem Grunde, den ich nicht zu ergründen versuchte, wünscht sie, ihren Namen nicht bekannt werden zu lassen, und so will ich sie denn Fräulein Engelchen nennen, denn sie erscheint und handelt im jetzigen Augenblick in diesem Hause wie ein rettender Engel.

Sonderbar, daß ich ihren Namen nicht erfahren soll! sagte Frau Scheermann gedankenvoll; was für Gründe mag sie haben, denselben zu verheimlichen!

Jedenfalls keine unrechtlichen oder zweideutigen, Madame, davon bin ich fest überzeugt, sagte der Doktor. Wozu wollen Sie überhaupt in die Motive dieser freundlichen Nothhelferin eindringen? Vielleicht will sie ihre linke Hand nicht um das Gute wissen lassen, was ihre rechte thut. Ein solcher Wunsch kann zuweilen bis in's Uebertriebene ausgedehnt werden; allein mich dünkt, wir müssen die kleinen, harmlosen Eigenheiten einer Person respektiren, die offenbar so freundlich gegen Sie gesinnt ist, auch wenn ihre Handlungen uns etwas bizarr erscheinen.

Allerdings, aber immerhin ist diese Handlungsweise ebenso auffallend als edel, und darum eben wünschte ich gar sehr, unsere Wohlthäterin zu sehen.

Sie werden sie ohne Zweifeln mit Zeit und Weile noch sehen und sprechen. Aber nun zu etwas Anderem. Fräulein Engelchen hat sich bei mir erkundigt, ob es thunlich und rathsam sei, daß Sie diese Wohnung hier mit einer andern vertauschen wo Sie mehr Ruhe haben und weniger wehmüthigen Erinnerung begegnen werden. Ich habe ihr versprochen, morgen früh wieder hier vorzusprechen und mich darüber zu äußern, ob es ausführbar ist, Sie in einer Sänfte oder im Wagen nach der Wohnung zu bringen, welche Ihre Gönnerin hier in der Nachbarschaft für Sie miethen will.

Und die Kinder? fragte Frau Scheermann.

Die sollen natürlich nicht zurückbleiben, sondern mit ihnen gehen — darauf mögen Sie sich verlassen! sagte der Arzt.

Wie freundlich und wohlwollend von dieser Frau! Und können Sie wirklich ihren Namen nicht erfahren?

Nein, Madame, und ich werde es auch nicht versuchen. Sie wünscht incognito zu bleiben, und ich glaube nur in Ihrem Sinne zu handeln, wenn ich erkläre, daß ich nie die Hand dazu bieten werde, um bloßer Neugier willen, die Pflichten der Artigkeit und Dankbarkeit außer Acht zu lassen.

Gewiß, gewiß, Doktor! aber Sie verkennen meine Absicht. Ich möchte ihren Namen nur erfahren, um unsere Wohlthäterin in mein Gebet einschließen! Ich würde nie nach ihr fragen oder......

Bah, Madame, erwiederte der Doktor lächelnd; der liebe Gott an den Sie Ihre Gebete richten, braucht den Namen dieser Frau nicht erst von Ihnen zu erfahren, und mich dünkt für allen Persönlichkeiten und vertraulichen Verkehr ist der Name, den ich ihr vorhin geschöpft habe, ganz passend. Zudem hat Fräulein Engelchen sich bereits der Führung des ganzen Hauswesens angenommen, damit Sie sich desto ruhiger und mächtiger erholen können, und sie hat dabei so viel Takt und Umsicht und Erfahrung entwickelt, daß ich Ihnen nur rathen möchte, ihr die Zügel unbedingt und getrost zu überlassen!

Nachdem er noch nach dem Befinden von Mutter und Kind sich erkundigt hatte, entfernte sich der Doktor wieder, und ward auf der Treppe von der kleinen Dame empfangen, welcher er den hübschen Namen Fräulein Engelchen geschaffen hatte. Er flog mit ihr noch eine kurze Berathung, die er mit den Worten schloß: Jenun, wir wollen sehen, was uns der morgende Tag bringt. Es gilt vor Allem, ihr jeden neuen Kummer, jede Unannehmlichkeit vom Leibe entfernt zu halten; wenn es aber mit der Gesundheit so fortgeht, wie gegenwärtig, so dürfte sie sehr wahrscheinlich im Stande sein, die Strapaze einer Uebersiedelung in eine andere Wohnung zu ertragen. Und Sie haben Recht: je früher sie diese Wohnung verläßt, desto besser für sie. Gute Nacht, Madame! Damit eilte er die Treppe hinab; allein die Fremde rief ihn an, ehe er noch unten war.

Herr Doktor! sagte sie zögernd und verlegen.

Sie befehlen, Madame? versetzte er, und kehrte sich sogleich um.

Hat Madame Scheermann keine Neugierde hinsichtlich meiner an den Tag gelegt?

Sie ist ein Frauenzimmer, gab er mit einem bedeutsamen Achselzucken zur Antwort.

Und darf ich mir die Frage erlauben, was Sie ihr darauf erwidert haben?

Jenun, was konnte ich ihr denn für eine Auskunft geben, meine gute Dame, da ja die Erläuterungen, welche Sie selber mir gegeben hatten, sich auf die Thatsache beschränkten, daß Sie sie zwar nicht persönlich kennen, aber doch an ihrem Schicksal den innigsten Antheil nehmen und den Wunsch hegten, zu ihrem Wohlergehen und demjenigen ihrer Familie nach Kräften beizutragen? Ich rieth Frau Scheermann, Ihr Geheimniß zu achten und zu ehren, und Sie Fräulein Engelchen zu nennen. Gefällt Ihnen dieser Name?

Nicht so ganz — er schmeckt nach Schmeichelei, Herr Doktor, und ich habe eine solche Anspielung noch nicht verdient; aber glauben Sie mir, ich werde mich Ihrer gütigen Unterstützung würdig erweisen. Gute Nacht, Herr Doktor!

#### Zweites Kapitel.

Sobald der Arzt weggegangen war und die mit der Vermögens-Aufnahme betraute Gerichts-Commission das Haus verlassen hatte, nachdem ein Gerichtsdiener zur Bewachung des Hauses und der inventarisirten Gegenstände zurückgelassen worden war, begann Fräulein Engelchen ihre Thätigkeit als Lenkerin des Hauswesens. Johanna war inzwischen von ihren Ausgängen zurückgekehrt, und hatte verschiedene Gegenstände mitgebracht, welche zu den dringenden Bedürfnissen eines solchen Haushalts gehörten oder der Wöchnerin und ihren Kindern die gewohnte oder von den gegenwärtigen Umständen gebotene Bequemlichkeit boten. Die kleine Dame schien eine wahre Fee zu sein, welche, wo sie erschien, Heiterkeit, Freude und Frieden verbreitete. Das reichliche Abendbrod machte die Wartefrau williger und vergnügter; Johanna vergaß ihre Müdigkeit und arbeitete unverdrossen bis in die späte Nacht hinein, um die häuslichen Geschäfte zu erledigen. Madame Scheermann lächelte zufriedener, und schien sich vollständig mit den Fürsorge ihrer unbekannten Freundin ausgesöhnt und in den Gedanken ergeben zu haben, daß diese an ihrer Stelle das Hauswesen führe. Ottilie war mit jener Elasticität des Gemüth und Lebhaftigkeit, welche der Jugend eigen sind, von der tiefsten Entmuthigung zur Hoffnung übergesprungen, und faßte die innigste Neigung zu der mütterlichen Freundin, welche all' diese Veränderungen zuwege gebracht hatte. Niemand aber fühlte sich vielleicht inniger befriedigt und beglückt, als die Urheberin all' dieser Umwandlungen zum Bessern; und noch lange nachdem Alle sich zur Ruhe begeben hatten und selbst Ottilie, welche mit der hülfreichen Freundin ihr Bett theilte, in tiefem Schlummer lag, wachte Fräulein Engelchen noch, und blickte mit gefalteten Händen, mit feuchten Augen und mit leisem Dankgebet auf den Lippen zu dem sternenhellen Nachthimmel hinauf, und erging sich in andächtiger Freude, daß es ihr vergönnt anwesen war, dieser bedrängten Familie Trost und Hülfe zu bringen.

Am folgenden Morgen ging Fräulein Engelchen schon in aller Frühe aus, um eine Wohnung für ihre Schützlinge ausfindig zu machen. Dies war keine schwere Aufgabe, denn es standen in dieser Gegend in der nächsten Umgebung verschiedene Landhäuser, deren Besitzer, wohlhabende Kaufleute und andere Städter, es trotz ihres Reichthums nicht verschmähten ihre Sommerwohnungen jetzt, über den Winter, wo ihnen dieselben entbehrlich waren, um Geld zu vermiethen, namentlich wenn sie hiefür ihrem Gewissen noch mit dem Gedanken schmeicheln konnten, hiedurch der allgemein geachteten Frau Scheermann eine Gefälligkeit zu erweisen. Das schwere Unglück welches über die anspruchslose Frau und ihre Familie in solch kritischer Zeit hereingebrochen war, hatte Frau Scheermann ohnedem die allgemeine Sympathie gewonnen—wenigstens unter Diejenigen, welche durch das über die Firma Keil und Scheermann eingebrochene Unglück nicht betroffen wurden, denn leider ist es nur allzuwahr, daß im Handel und Wandel die Liebe zu Geld und Gut das Herz oft so sehr verknöchert, daß schon durch die bloße Befürchtung eines Verlustes oder der Möglichkeit eines Darlehensgesuches der sich gefährdet wähnende Freund zum bittersten, gehässigsten Verfolger und Verunglückten wird.—Genug, der vorsorglichen, geschäftigen Freundin gelang es, für Frau Scheermann die behaglichste der erledigten Wohnungen zu miethen und durch einen Rechtsfreund die unverweilte Ausscheidung der nöthigsten Mobilien und Effekten aus dem Gesammt-Inventar zu beantragen, und um die Mittagsstunde ward die Wöchnerinen einer Sänfte sammt dem Säugling in die neue Wohnung gebracht, wohin dann die übrigen Kinder unter der Aufsicht von Fräulein Engelchen und Ottilien nachfolgen, welche beide emsig bemüht waren, in der neuen Behausung so viel wie möglich für die Bequemlichkeit und Wohlfahrt Aller zu sorgen.

Der Abend dunkelte schon, als Fräulein Engelchen Ottilien mittheilte, sie wolle auf einige Stunden sich entfernen, werde aber spätestens am folgenden Morgen zurückkehren. Ottilie trennte sich nur mit Thränen aufrichtiger Wehmuth von ihr, und erbot sich, sie zu begleiten — nicht etwa aus Neugier, sondern aus dem aufrichtigsten Wunsch, ihr bei ihrem Vorhaben nützlich oder behülflich zu sein. Aber Fräulein Engelchen nahm es nicht an, sondern schritt in der Dämmerung dem nahen Thore zu und von da bis auf den nächsten Platz, wo Droschken standen, wo sie dann in eine solche stieg und quer durch die ganze Stadt bis an deren jenseitiges Ende fuhr. Hier ließ sie den Wagen vor einem hübschen kleinen Hause von drei Stockwerken halten, das durch ein freundliches Gärtchen von der Straße getrennt war. In letzteres trat sie ein und zog die Klingel. Ist Frau Wilkens zu Hause? fragte sie das Dienstmädchen, welches ihr geöffnet hatte. Das Mädchen bejahte. Nun denn, so bitten Sie sie in meinem Namen freundlich, sich einen Augenblick zu mir herauf zu bemühen, sobald es ihr gelegen sei, weil ich sie sprechen möchte!

Ganz gut, mein Fräulein! versetzte das Mädchen freundlich und verschloß